

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1914. Nr. 449.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 207.

Bezugspreis für Halle und Umkreis 2.20 M., durch die Post bezogen 2 M., für das Vierteljahr die halbe Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. - Gratz-Beleggen. Halbescher Courer (tägl. Heftausgabe), 31. Unterhaltungsblatt (Sonntagsheft), 2. Band. Zeitungen, Musikische Wochenblätter, Göttinger Wochenblätter, Kinderblätter (für die junge Welt).

Erste Ausgabe

Anzeigengebühren für die halbjährliche Bekanntmachung oder deren Raum für Halle und den Umkreis 50 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. - Bekanntmachung am Schluss des nächsten Monats die Halle 100 Pfennig. Anzeigengebühren bei der Geschäftsstelle in Halle (Saale) und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle (Saale): Leipziger Straße Nr. 61/62
Demruf 6108, 6109; Reaktionsdemruf 6110

Freitag, 25. September 1914.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 9A
Demruf Amt Kurier Nr. 6290.
Druck und Verlag von Otto Ehrlich, Halle (Saale).

Die Wacht zur See!

Zur Heldentat des „U 9“. — England in furchtbarer Aufregung. — Die Unterseebootangst in London. — Englische Minister im Anklagezustand? — Der bisherige Verlust englischer Kriegsschiffe. — Wie England den Krieg vorbereitete. — Der Aufruhr in Kairo. — Ein deutscher Flieger über russischen Stellungen. — Rußland ist hoffnungslos. — Die Beschießung von Reims. — Französische Schandbuben. — Der Widerstand der Serben gebrochen.

Merkwort:

„Der Mensch kann unendlich viel, wenn er die Faulheit abgestüttelt hat und sich vertraut, daß ihm gelingen muß, was er ernstlich will.“
Die Weltgeschichte ist das Weltgericht; ich sage: die Weltgeschichte ist auch das Vergenggericht. Was das große Götterwörter, der ich Glück; was das kleine Götterwörter, das ist Unglück. Wer an Wunder glaubt, vollbringt sie; wer nach großen Taten sehnt, der geht gewiß in kleinen Sorgen und Dingen nicht unter. Das Große hat in der Weltgeschichte immer das Kleine besiegt.“
(E. F. W. W. W. W.)

Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot!

Wir wußten es ja, unsere blauen Jungen, die die Wacht zur See, die deutsche Ehre verteidigen sollen auf den Meeren, die ringsum den Erdball umspannen, unsere blauen Jungen würden ebenso, wie die tapferen deutschen Soldaten im Osten und Westen, für Deutschlands Ruhm zu streiten wissen. Die letzten Tage haben uns in dieser Beziehung nicht enttäuscht, sie haben vielmehr den Beweis geliefert, daß unsere Flotte ein Kriegsinstrument ersten Ranges ist, daß sie nicht die „Luxus-Flotte“ ist, von der das hochmütige England so oft mit nichtachtender Gerde gesprochen hat.

Seimlichisches England, welches du glaubst, das seimlichische Volk der Erde dein eigen zu nennen, die deutsche Flotte wird dich lehren, was unser Geist, unser Schweiß, unsere Lütigkeit zu Wasser und zu Lande vermag. Warte nur die Zeit!

Die letzten Tage haben also eine hervorragende Probe gegeben von der emigen Arbeit, die die deutsche Flotte verrichtet. Unsere „Gm den“ hat in den indischen Gewässern vom 10.—14. September reiche Beute gemacht. Sechs britische Dampfer wurden von ihr verlenkt: „Zindus“, „Zoo“, „Kabinaga“, „Millin“, „Diplomatic“ und „Aratob“. Wahrsch, gewaltige Leistungen! Und unter deutscher Kreuzer „Königsberg“ hat sich am Sonntag bei Sansibar mit dem englischen Kreuzer „Mogau“ gemessen. Nachdem die „Königsberg“ zunächst ein britisches Wachboot kampfunfähig gemacht hatte, eröffnete sie auf die „Mogau“ ein vernichtendes Feuer, das das englische Schiff nicht einmal zu erwidern in der Lage war. Die britische Flagge wurde heruntergeschossen, das Schiff sank... Die „Königsberg“ aber kam ohne Schaden davon. Auch hier strahlte hell und glänzend der Ruhm der Flagge schwarz-weiß-rot. Sodann muß auch die Kühne Tat des deutschen Unterseebootes „U 21“ vermerkt werden, das den englischen Kreuzer „Rathinder“ am 5. September vor dem Firth of Forth in Grund bohrte und selbst völlig unbeschädigt blieb. Kommandant dieses deutschen Schiffes war Oberleutnant z. S. Serling. Auch ihm wie seiner wackeren Mannschaft gebührt der heiße Dank des Vaterlandes.

Allen aber hat die Heldentat des deutschen Unterseebootes „U 9“ die Krone aufgesetzt. Am 22. September versenkte das kleine deutsche Unterseeboot drei starke englische Panzerkreuzer nordwestlich von Hoel van Holland. Das war eine Tat ersten Ranges, einzig vielleicht dahingehend in der Seefriegsgeschichte der Welt. Ein kleines deutsches Unterseeboot wirt die stolzen englischen Kreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ in die Tiefen des Meeres und entkommt selbst unbeschädigt

und wohl behalten. Keiner seiner 26 Mann starken Besatzung fehlt, wohl aber haben die großen feindlichen Schiffe über 2000 Mann verloren. Gut ab vor dem Kommandanten des „U 9“, dem tapferen Kapitänleutnant Weddigen. In Land der roten Erde magst stolz sein auf diesen Sohn. Gut ab auch vor Euch, Ihr wackeren, todesmutigen Besatzung. Eure Namen werden mit unvergänglichen Lettern eingegraben stehen in den Büchern deutscher Heldengeschichte.

England aber, das Land der Falschheit und der Lüge, das Land der Habschier und des Neides, es mag aus allen diesen schmiedigen Laten erkennen, was deutscher Seemannsgeist vermag. Kein Land der Erde wird von allen Deutschen so gehaßt, wie das Britenreich; um so freudiger ist deshalb der Kampfesmut, wenn es gilt, gegen England die Waffen zu führen, sei es zu Wasser, sei es zu Lande. Britenland muß am Boden liegen, das hat das deutsche Volk mit feier Hand sich gelidert, und, englisches Volk, was deutsche Männer schwören, das halten sie!

Ihr kämpft um Deutschlands Ruhm und Recht, Steht nicht in andern Sold; Dem Feind bilst Lug und Trug nur schießt Und all sein schändliches Gold.
Ihr kämpft für unser höchstes Gut, Für Freiheit, Vaterland, Ihr steht gerüstet auf der Gut, Als Wacht am Meeresstrand! Ihr halt die Lüge und den Neid, Seid wahr bis in den Tod — Ihr schirmt und schützt allezeit Die Flagge schwarz-weiß-rot!
M. E.

Zur Heldentat des „U 9“

werden weiter bemerkenswerte Einzelheiten veröffentlicht. So weiß noch die „B. Z.“ zu berichten: Hares Wetter herrschte nordwestlich Hoel van Holland, als „U 9“ unter Führung des Kapitänleutnants Otto Weddigen in der frühe des Dienstag-Morgens auf seiner Patrouillenfahrt plötzlich die drei englischen Panzerkreuzer „Aboukir“, „Hogue“ und „Cressy“ vor sich auftauchen sah, die zu dem 7. englischen Kreuzergeschwader gehören. Das gesamte Geschwader befindet sich sechs Seemeilen entfernt, die Gegenliege ist günstig, den Feinde, der anscheinend nichts ahnt, unbemerkt und häufig auf den Leib zu rücken.

Es ist etwa 6 Uhr morgens. Plötzlich ertönt „Aboukir“ einen gewaltigen Stoß, und fünf Minuten später sinkt das Schiff. Ist es auf eine Mine gelassen? Noch wissen es die Engländer nicht, aber sie fänden sich nicht, wenn sie nur wüßten, daß die Engländer „Some“ drittelte Schiffst. Sofort werden Boote ausgesetzt, und „Cressy“ ist bemüht, die Überlebenden aufzufischen.

Kein Feind ist inzwischen ringsum zu sehen. Zwei Stunden vergehen mit der Verzugsarbeit. Da plötzlich ertönt auch „Cressy“ einen gewaltigen Stoß und versinkt gleichfalls in die Tiefe.
Von anderer Seite wird folgende Schilderung gegeben: Am Dienstag-Morgens war es, gegen 6 Uhr, als der kleine Kommandant die englischen Schiffe 20 Seemeilen nordwestlich von Hoel van Holland sichtbar. Selbes, Hares Wetter herrschte. Die englischen Besatzungen ahnten nicht, welche Gefahr sie nahe waren. Als auf die „Aboukir“ der erste Torpedoschuss abgegangen war und das Schiff nach fünf Minuten versank, wurde allgemein angenommen, daß eine Mine der Grund der Explosion gewesen sei. Die beiden Geschwader, die Panzerkreuzer „Hogue“ und „Cressy“, nahmen, um die Vertriebenen zu retten. Da erfolgte wieder eine gewaltige Detonation und die „Hogue“ folgte ihrem Kameraden in die Tiefe. Andere Kreuzer, Torpedobootschiffser und Schlepper mühten sich, die halbtoten im Wasser schwimmenden Seeleute zu retten. Dieses Rettungsmeer wurde erneut unterbrochen, als ein trefflicherer Torpedoschuss von „U 9“ den dritten Panzerkreuzer, die „Cressy“, erreichte, der rauh auch das Schiffst dieses Schiffes bestieg. Besonders hoch zu schätzen ist die geradezu übermäßige.

Kaltblütigkeit des Kommandanten,

der ruhig nach dem ersten Treffer abwartete und die weiteren Chancen im Auge faßte. Schon die Vernichtung eines Panzerkreuzers wäre ein Erbauungsergebnis ersten Ranges gewesen. Aber damit nicht genug, wie auf dem Torpedoschiffstand, so ging der Kommandant vor. Auf sichere Schüsse heranpfeifend, wurde ein Torpedo nach dem andern lanciert. . . .

Schließlich sei noch die folgende interressante Schilderung mitgegeben: Die drei englischen Kreuzer streiften Dienstag früh bei leichtem Nebel die Nordsee ab.

Der größte Teil der Besatzung schlief noch in den Kojen.

Der Kreuzer „Aboukir“ wurde um 6½ Uhr morgens unerwartet an der Steuerbordseite von einem Torpedo eines deutschen Unterseebootes getroffen. Man glaubte zuerst, daß das Schiff auf eine Mine gelassen war, weil infolge der Stürme der letzten Tage in der Nordsee nach englischen Bestimmungen mehrere Minen umhergeschwommen sollten. Der Kreuzer „Hogue“, der in der Nähe war, ließ vier Rettungsboote herunter. In diesem Augenblick bekam auch die „Some“ an der Steuerbordseite einen Torpedoschuss. Erst mußte man, daß es sich um einen Angriff deutscher Unterseeboote handelte. Man glaubte auch mehrere Unterseeboote zu finden und beschloß diese. (Das ist ein Irrtum. Die Meldungen, daß fünf deutsche Unterseeboote bei dem Angriff beteiligt waren, wovon drei untergegangen seien, sind falsch. Tatsächlich erfolgte der Angriff nur von dem „U 9“, das den Verfolgungen von englischer Seite entkam.) Der „Aboukir“ ging in 10 Minuten unter, die „Hogue“ 3 Minuten später. Der Kreuzer „Cressy“, der zur Hilfeleistung herbeieilte, erlitt die Gefahr nicht. Er wurde ebenfalls torpediert und ging bald unter. Das

Meer war bedeckt mit Wrackstücken

und umherdriftenden Überlebenden. Viele wurden durch die Explosion der Munitionskorrate getötet oder verwundet. Auf dem Schauplatz des Angriffs ging auch noch ein englischer

Sicherhutter

unter. Später erschienen sechs englische Torpedojäger an der Stelle des Ueberfalls und nahmen sofort die Verfolgung der Unterseeboote auf. Andere englische Kriegsschiffe schickten in der Nähe, um sich an den Rettungsarbeiten zu beteiligen.

Die Auffassung und Stimmung in London.

Aus London wird nach Kopenhagen unter dem 23. September gemeldet:

Die Nachricht vom Untergang der drei Panzerkreuzer hat in London furchtbare Aufregung hervorgerufen. In der Verzerrung, die unter der britischen Flotte ausbrach, konnten die deutschen Unterseeboote glänzend entkommen. (Das deutsche Unterseeboot „D. 9“.) Des englischen Volkes hat sich bei Bekanntwerden der Vernichtung der drei Kreuzer eine ungeheure Erregung bemächtigt. Das Gefühl völliger Sicherheit und Ueberlegenheit, in das sich bisher die Engländer gewiegt hatten, ist mit einem Schlag gestürzt und einem

Gefühl großer Benurhung

gewichen. Zu der häufigen Furcht vor Abseitskunft ist jetzt auch die Unsicherheit hinzugekommen. Eine große Menge belagert andauernd das Admiraltatsgebäude in Erwartung weiterer Nachrichten. Die Admiraltät hält sich aber vorläufig in Zurückhalten. Die Stimmung in englischen Marinekreisen ist, wie weiter telegraphisch gelangt wird, nämlich des Innstills bedrückt aber verzweifelt. (1) Der Untergang der Schiffe ist wohl bezeichnend, weil so viele Menschenleben verloren gegangen seien. Das Geschehnis sei indes nicht geeignet, die Operationen in der Nordsee zu beeinflussen. (2) Die zahlenmäßige Ueberlegenheit der englischen Flotte sei so übermäßig, daß derartige Verluste die Wiederherstellung der britischen Flotte (12) nicht beeinträchtigen könnten. Eine bestimmte Blockade führe natürlich stets ein gewisses Risiko mit sich. Die Verluste der Kreuzer aber würden aufgenommen durch die Tatsache, daß die Engländer die am weitesten Flotte der Welt in volländiger Intätigkeit (11) halten. Wenn die deutschen Unterseeboote jetzt einen Erfolg auf ihrer Seite hätten, so werde die englische Ueberlegenheit Flotte an den Unterseebooten überflügelt werden können.

Mit welchem Erfolge, bleibt abzuwarten!

aber da, wo es nicht anders sein kann, keinen Vorzug geben, so sind sie aber auch wieder in anderer Hinsicht Menschen, Menschen; ich habe 6 in diesen Tagen wiederholt erlebt. Einen Zwischenfall will ich nur erwähnen: Ein Landwehrmann bringt einen Krampf, den er im Walde ergriffen hat, und der Stufe sieht ihn verunglückt aus, hat einen leichten Krampf an der rechten Schulter und keinen ernstlichen Krampf an der linken. Darum unser Landwehrmann: „Du ermer Leuten halt uns den Krieg offentlich, so fahrt du dich ut. Hier, komm her, halt ein Stück Formholz, denn wenn du dich nicht in mein Stuhl machst.“

Dieser Soldat kostete dem Russen ein Stück Fleisch, einige Kartoffeln mit Zwiebeln, und ließ seinen Schalter durch einen Sanitäter verbinden. Nachdem der Russe, der wohl gleich mit seiner Erziehung gerechnet hatte, gesehen und außerdem noch eine Hühner- und eine Hühner-erhalten hatte (Hühner, die unsere Soldaten aus einem anderen Landwehrmannes teilen, der meinte: „Das läßt uns nicht, mehr weg, der setzt ut de Hand, aber ob de uns dor drüber of ut behandeln würden?“) Dann bekam dieser Russe auch noch warme Mehlbrei aus den erbeulerten Stücken, und seinen Krampf sah man an, daß es ihm bei uns in der Gefangenschaft besser geht als in seinem heiligen Russland.“

Ein deutscher Flieger über russischen Stellungen.

Ein aus Westfalen stammender Fliegeroffizier, der schon wiederholt Flüge bis tief in russisches Gebiet hinein gemacht hat, warf auf einem Erkundungsflug nach der Schlacht bei Hohensitz folgende Briefe und Proklamationen, die in russischer Sprache geschrieben waren, auf russische Stellungen.

Im General-Kennzeichen! Eure Erzählung geben wir hierdurch bekannt, daß durch die völlerständliche Niederbrennung unschuldiger Ostschoten und das Hinmordeten ihrer Bewohner die russische Arme jedes Anrecht auf schonende Behandlung verliert hat. Wenn auch anerkannt wird, daß die Vorkommnisse nicht schuldig waren und bei den russischen Truppen mehr Disziplin und Menschlichkeit besteht, so muß Eure Godwilligkeits-Einsticht im Wechselschicht doch soweit ausreichen, daß bezügliche Schändlichkeiten verhindert werden. Das Vult der Ermordeten kommt auf für Haupt! Sie haben die Verantwortung zu tragen.

R. A., Leutnant. R. A., Oberstleutnant.

Die Proklamation an die Soldaten, die in Tausenden von Gefangenen abgenommen wurde, lautet:

Russische Soldaten! Man verachtet die da Menschheit! Eure russische Arme ist geschlagen bei Hohensitz und Uden. 900 Gefangene sind erbeutet, 39 000 Gefangene gemacht. Die kommandierenden Generale des 13. und 15. Armeekorps sind gefangen. Eure Gefangenen werden hier ut behandelt; sie wollen nicht nach Russland zurück. Bleiben sie erbeutet. Der Russen leben unsere Truppen. Die französische Arme ist juridisch geschlagen.

Die beiden Offiziere, die diese Proklamationen abgeworfen hatten, beschloffen einige Tage später ein russisches Lager bei Jüterbog. Der Erfolg war, wie sie berichteten, überraschend. Die Russen gerieten in Sanjose U Angst und schallten mit ihren Gewehren denartig umher, daß sie, wie ein Gefangener erzählt, einen Offizier und fünf Leute ihrer eigenen Truppen beschossen.

Die Hoffungslosigkeit in Russland.

Die „R. A.“ berichtet aus Jürich: „Nicht „Mensch“ hat Graf Witt mit Journalisten aus Oestria die Lage Russlands befragt. Er sagte, die Lage ist sehr ernst, die Journalisten sollten alles tun, um die Bevölkerung auf die leicht eintretende schwere Niederlage vorzubereiten.“

Was die Russen anordnen.

Die „Kreuz-Ztg.“ teilt mit, daß eine allgemeine Anordnung der Russen dahin zielt, die Anträge entweder zu erwidern oder sie in Gefangenschaft zu nehmen, sie unter keinen Umständen aber auf freiem Fuß zu lassen.

Ein russischer Abwehrbesuch an Rumänien

veröffentlicht die „R. A.“: „Russland verdirbt darin Rumänien die von Rumänien bewohnten Teile der Bukowina, Sibirien und Siebenbürgen. Dagegen nimmt Russland für sich in Anspruch: Galizien, den übrigen Teil der Bukowina, die Moldau bis zum Caroth und mit Einschluß der Donaumündungen, die ganze europäische Türkei und Kleinasien, sowie Nordpersien. England soll Palästina, Arabien und die deutschen Hebräer-Besitzungen, Frankreich Ostschotzbringen und Belgien Luxemburg erhalten. — Es war so schon gewesen.“

Der Widerstand der Serben gebrochen.

Wien, 23. September, abends. (A. M. I.) Soeben eingelangte Meldungen von Balkankriegs-Kampflap lassen erkennen, daß namentlich die beherrschenden Höhen westlich Krupnik nach tagelangen erbittertem Kampfe in unserem Besitze sind und der Widerstand der Serben hier gebrochen wurde.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes, v. Hofer, Generalmajor.

Wien, 23. September, mittags. (A. M. I.) Am russischen Kriegskampflap wurde in den letzten Tagen nicht gekämpft. Unsere Truppen sind trotz des ungünstigen Wetters in vorzüglicher Verfassung.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes, v. Hofer, Generalmajor.

Die Serben schießen mit französischen Dum-Dum-Geschossen.

Die „Göttinger Ztg.“ meldet aus Serbien: Bei Verwunden und Gefährten der regulären serbischen Truppen wurden Dum-Dum-Geschosse gefunden, die fabrikmäßig hergestellt waren. Nach den in illustrierten Blättern wiedergegebenen Photographien sind die bei den Franzosen gefundenen Dum-Dum-Geschosse mit den serbischen vollkommen identisch. Daraus kann geschlossen werden, daß die serbischen Dum-Dum-Geschosse französischer Herkunft sind.

Eine japanische Lügenmeldung.

Wien, 24. September. Die „Pol. Korrespondenz“ schreibt: Englische Blätter melden, der japanische Minister des Auswärtigen habe erklärt, daß die Mitglieder der japanischen Flotte in Wien über die österreichische Bevölkerung im höchsten Grade unzufrieden sind. Dieser Lüge Bekämpfung wird man wahrheitsgemäß nach außen hin betreiben. Österreich-Ungarns erweist sich, da überall bekannt ist, daß ein solches Verhalten den Wohlwollenden unserer Bevölkerung vollständig widersprechen würde. Wir wissen nicht, wer dem japanischen Minister des Auswärtigen Mitteilung gemacht haben kann, die ihn veranlassen, sich so zu äußern.

nie er es getan haben soll. Wer immer aber sie gemacht hat, hat gelogen. Es ist richtig, daß in Österreich-Ungarn allgemeine Unterstützung über das Vorgehen Japans herrscht. Aber es ist keinem Menschen hier eingefallen, dieser Stimmung durch Unhöflichkeit gegenüber den Mitgliedern der Flotte auszubringen. Die ganze Bevölkerung Wiens und nicht nur die hier einwirkende war bereit, daß den Serben in Japan ein feineres Urteil zugestanden werden ist. Auch die Vertreter der neutralen Staaten wären sicherlich in der Lage, zu bestätigen, daß gemeintete Meldungen auf reiner Erfindung beruhen. (W. L. A.)

Der Aufbruch in Kairo.

Die Wiener „R. A.“ teilt folgenden Brief eines Österreichers aus Kairo mit:

„Es sind hier großen Aufbruch. Das kann gefährlich werden, denn wenn die Araber den heiligen Krieg erklären, dann können sie nur Ägypten und seine Nationalität. Das Hauptgefahr ist, daß die Araber nicht von Ägypten sind, wurde total ausgerückt. Englische Kavallerie fährt die Wast, sie kam aber über Ägypten. Die vielen engen Seitengassen bilden Schlupfwinkel, wo keine Kavallerie hinein kann.“

Der „R. A.“ wird noch aus Konstantinopel gemeldet: Die englische Regierung verständigt die hier weilenden Ägypten von Ägypten, daß seine Rückkehr nach Ägypten vorläufig nicht gestattet werden könne.

Zuletzt wird dem Wafte aus Kairo weiter gemeldet, daß die dortigen Eingeborenenoffiziere auf Befragen ihrer Vorgesetzten einstimmig erklärten, daß sie es von sich weisen müßten, gegen die Kaiserliche Macht zu kämpfen, falls der Krieg zwischen Ägypten und der Türkei ausbräche. Diese einstimmige Kundgebung hat bei den Engländern Bestärkung hervorgerufen. Sämtliche Eingeborenenoffiziere wurden 24 Stunden später nach dem Sudan verfrachtet.

Wilson's angebliche Friedensvermittlung.

Die „R. A.“ berichtet von der holländischen Grenze: Aus Washington wird gemeldet: Ein Weiser Hause erklärt nun, daß Präsident Wilson einwilligen keine Vermittlung zu vermitteln, sondern zunächst eine bestimmte Äußerung des einen oder anderen abzuwarten. Es ist nicht mit der Neutralität der Vereinigten Staaten vereinbar, auf die Kriegführenden mit Friedensvorschlägen einen Druck auszuüben.

Belgische Flüchtlinge in England.

Nam 27. August bis zum 17. September sind in Folskott 57 600 Flüchtlinge, zumeist Belgier, eingetroffen.

Die Deutschen aus Südmorokko.

Esferberg, 24. Sept. Der deutsche Konsul in Saffi in Marokko, Karl Junker aus Esferberg, und die übrigen Deutschen Südmorokkos befinden sich in französischer Gefangenschaft in Seldou in der Provinz Oran und werden auf behandelt. Grund zu Verorgnissen liegt nicht vor. (W. L. A.)

Volle Zuteilung der auf die Kriegsanleihen gezeichneten Beträge.

Der „Neue politische Tagesdienst“ schreibt: Da die Zeichnungen auf die Kriegsanleihen einen über Erwartungen großen Erfolg gehabt haben, werden teilweise angenommen zu werden, daß auf die einzelnen Zeichnungen nur ein bestimmter Prozentsatz ausgeteilt wird, der dem nächsten Bedarf der Reichsfinanzverwaltung für die Kosten des Krieges entspricht. Diese Annahme trifft jedoch nicht zu. Es werden vielmehr auf alle Zeichnungen die Beträge voll zuteilt. Man muß hierbei berücksichtigen, daß die bisher für die Mobilisierung und die Kriegsvorbereitungen erforderlichen Gelder keineswegs aus verfügbaren Mitteln der Reichsfinanzverwaltung gebildet werden konnten. Hierfür hätte der vorhandene Kriegsschatz bei weitem nicht ausgereicht. Es ist infolgedessen bereits über einen Teil der Kriegsanleihe unter Annahmepflicht der Reichsbank durch Ausgabe von Schatzanweisungen verfügt, die demnach nicht eingestrichelt werden müssen.

Verkleinerung der Feldpostsendungen.

Der „R. A.“ erzählt, daß vom Kriegsminister dem Generalquartiermeister neue Vor schläge für eine erheblich beschränkte Beförderung der Feldpostsendungen unterbreitet worden sind. (W. L. A.)

Deutsche Frauen, leant schweigen!

Eine ungeheure, in der Weltgeschichte einzig dastehende Kette von Siegen hat uns maßlos vermehrt und anwuchslos gemacht. Das Wunder, wenn gerade diejenigen, die weniger mit dem Stoffe, als vielmehr mit dem Herzen urteilen, eine ungeheuliche Sehnsucht nach Kriegsnachrichten und Kriegsnachrichten an den Tag legen, sobald das große Hauptquartier einige Tage läßt.

Und dennoch ist in diesen Tagen hunger und doch wieder zuverlässlicher Erwartung nichts gefährlicher, nichts schädlicher, als das kritische, leistungsfähige und unüberlegte Nachsprechen von Sensationsnachrichten, die oft bona fide, oft auch in geradezu fröhlicher Weise von Deutschen verbreitet werden, deren Urteil durch keinerlei Sachkenntnis getrübt ist. Was in diesen Tagen an Kriegsnachrichten geleistet worden ist, ganz an das Ungläubliche. Ganze Armeekorps verkommen von der Wüste, bringen werden gefangen genommen, Hunger, Cholera, Meuterei, das sind Dinge, die nur so aus dem Fernen geschickt werden. Man wolle doch bedenken, daß derartige Gerüchte und ihre sinnlose Weiterverbreitung nichts als Unruhe stiften und nur geeignet sind, dem Vaterlande zu schaden. Nicht das, was man beim Einkauf in den Läden hört, nicht das, was uns gute Freundinnen, Freunde und Bekannte in nervöser, kritischer Überänglichkeit als Sensation aufkuffern, ist das Richtige, nein, nur die offiziellen Berichte aus dem Großen Hauptquartier sind maßgebend und wertvoll. Man bedenke, daß weder die Kriegsnachricht, noch die kriegsrechtliche Angelegenheit, noch über alle die höchste Pflicht ist und höchste Pflicht geübt wird. Und da soll dieser oder jener, der nicht mal im Felde ist, besser orientiert sein und mehr wissen, als die maßgebenden Stellen. Deutsche Frauen, leant nicht klein-

mütig und überängstlich, laßt Euch in der Kunst des Wartens und Schweigens. Laßt jedes weitergehende unfunktionierbare Gerüchte, tretet jeder kritischen Kritik energig entgegen und laßt Euch nicht ein in falschen Äußerungen und Schlägen. Eurem Vater, der in der Kette der Siege auch mal ein Weisheit ist und ein Klugschlag kommt, dann laßt es erst recht, das von den Vätern im Felde so schnell Ergründung bewahren und voll Zuverlässigkeit warten und schweigen, bis sich die Kette wieder zum Ganzen schließt! Deutsche Frauen, leant also warten und schweigen!

Die Liebestätigkeit.

Sammel Liebesgaben für die Flotte!

Die erste Hilfe des Völler-Vereins für unsere zur See kämpfenden Streiter bestand in der Erwidung je eines Segarets in Bremen und Kiel sowie eines Segelungsbeins in der Umgebung von Bremen. Besonders ist die Möglichkeit, je leichter Erwidrung dem hochherzigen Genu eines kleinen Segarets zu haben bei erklären der Flottenbund Deutscher Frauen, der Hauptverband Deutscher Flottenvereine im Auslande, die Gesellschaft „Seemannsbund“, der Kaiserl. Postklub und das Marineheim in Kiel mitanzusehen.

Man nehmt gilt es, Liebesgaben zu sammeln. Geben wir in jedem Barocke Unterzug, auch Geldstücke, zum Schutz für Oben und Boden, Fuß, und Schmeißer für den anliegenden Dienst in der bald einsetzenden kalten Witterung, (Kreuzer- und Torpedoboot!) Ferner: Zigarren, Zafel, Pfeifen, Pfeifchen, Zeitungen, Bücher, Karten, vom Kriegsspielzeug, Pfeifspiegel, Musikinstrumente einfindet ist um.

Bei der Verteilung der Guter werden die Notleidenden und Geringverdienenden, deren Familien notleidend sind, in besonderer Weise bedacht werden.

Sammelfellen sind: die Marinekapitän für Liebesgaben in Kiel (Marineakademie), Wilhelmshafen und Cuxhaven, Landsee Kriegsmarine des Deutschen Flotten-Vereins bei den Flottenvereins, die Familien eingezogener Mannschaften der Flotte regelmäßig unterstützen. Wächte des Beispiel Nachahmung finden.

Rapier dient im Fehlsieger als Notruf gegen die Räte!

Hierüber schreibt die „Deutsche Wochen-Zeitung“: Wer Angehörige beim Heere hat, soll ihnen so oft als möglich die gewöhnlichen Zeitungen zugänglich machen, sie können die letzten Verbindungen zum Heimat und erlernen dadurch die letzten Nachrichten über unsere tapferen Streiter. Aber auch, wenn die Zeitungen gelesen sind, hört die Augen für den Soldaten nicht auf, sondern sie erfüllen noch als Notruf gegen die Räte einen ungemein wertvollen Zweck.

Gewisse Exzentriker haben die folgenden Ratschläge oftmals gepredigt: Dem Soldaten in die Hand zu geben, damit er durch die Druck vom Gedanken durch das Einschleichen mehrerer Zeitungen zwischen Heere und Heimat. Soll Wafte und Rücken gleichzeitig geschickt werden, so verachtet man folgenlos: Man schneidet in die Hand und Rücken bestimmten Zeitungen möglichst viele halbe Sals-Auschnitte, damit auf der Seite die Zeitung sich lesen, ist sich von einem Anwerber des Rätepartei anlegen und verbindet auf der Schulter des Brustteil mit dem Rücken, was am besten durch einige Federstücke geschieht. In die Zeitung groß genug, so kann ein freizeitmäßiger Auschnitt zum Durchlesen des Kopfes hineingeschoben werden.

Verlustliste Nr. 32.

Königlich Preussische Arme.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 1, Rastenburg.

- 6. Kompanie im Osten vom 20. bis 29. August.
- 1. Kompagnie: * Reserveoffizier Hermann Kubitz aus Nide (Kreis Gabelberg), leicht verwundet.
- 2. Kompagnie: * Reserveoffizier Willi Antsch aus Halle-Teutha, leicht verwundet; * Reserveoffizier Hugo v. Hoffmann aus Teutha (Kreis Merseburg), schwer verwundet.
- 3. Kompagnie: * Reserveoffizier Paul Klingenstein aus Dersdorf (Mansfelder Gebirgskreis), leicht verwundet.
- 4. Kompagnie: * Reserveoffizier August v. Bielefeld aus Bielefeld (Kreis Bielefeld), schwer verwundet; * Reserveoffizier Franz Wille aus Sierstedt (Kreis Halle a. S.), leicht verwundet.
- 5. Kompagnie: * Reserveoffizier Friedrich Kolbe aus Voigtstedt (Kreis Gersdorff), tot.
- 6. Kompagnie: * Unteroffizier Hugo Wittenstein aus Teitha (Kreis Duerkath), tot.

Grenadier-Regiment Nr. 7, Stargitz.

- 1. Kompagnie: * Grenadier Otto Kützel aus Wäßen (Kreis Stendal), leicht verwundet.
- 2. Kompagnie: * Grenadier Friedrich Hoffmann aus Ergelen (Kreis Neuhaldensleben), leicht verwundet.
- 3. Kompagnie: * Grenadier Karl Sanke aus Satzgerode (Kreis Halle), verwundet.
- 4. Kompagnie: * Grenadier Louis Weibell aus Gellenhof (Kreis Magdeburg), schwer verwundet.
- 5. Kompagnie: * Leutnant der Reserve Hermann Trog aus Seehausen (Kreis Banzleben), tot; * Rittmeister Gustav Brinmann aus Groß-Mobden (Kreis Banzleben), tot.
- 6. Kompagnie: * Hauptmann Friedrich Wapmann aus Magdeburg, verwundet; * Rittmeister der Reserve Otto Hille aus Magdeburg, verwundet; * Grenadier Friedrich Gens aus Giersten (Kreis Stendal), verwundet; * Reserveoffizier Paul Thomas aus Magdeburg, verwundet; * Reserveoffizier Carl Suppe aus Cöthen (Kreis Magdeburg), verwundet; * Rittmeister Rich. Wulke aus Prose (Kreis Halle), verwundet.

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 7, Olgau, Neufals, Sienitz, Salfen.

- Rangab (Kumeh, Bismont, Duillon Pont), 22. bis 25. August.
- 4. Kompagnie: * Grenadier Walter Meurer aus Apolda, verwundet.
- 5. Kompagnie: * Unteroffizier der Reserve Friedrich Weber aus Sierstedt (Kreis Borsitz), tot.
- 6. Kompagnie: * Unteroffizier der Landwehr Josef Holz aus Wilschdorf (Kreis Wörlitz), verwundet; * Wehrmann Heinrich Schneider I aus Ober-Teitha (Kreis Weimar), verwundet.

1. Kompagnie: * Wehrmann Franz Wierberhold aus Rastenburg (Kreis Gellienhof), verwundet.

Leib-Ordnungs-Regiment Nr. 8, Franfurt a. D.

- 1. Kompagnie: * Leutnant Carl v. Webel aus Magdeburg, leicht verwundet.
- 11. Kompagnie: * Leutnant v. Buschmann aus Wilschhausen (Reg.-Bez. Erfurt), leicht verwundet.

(Fortsetzung in der Beilage.)



Offiziers-Pelze.

Wegen des zu erwartenden Andranges sind Bestellungen schon jetzt erwünscht, um pünktliche Lieferung zu gewährleisten.

G. Assmann, Hoflieferant.

Abteilung feine Offiziers-Uniformen.

5188

Aufruf für Ostpreußen.

Unagbar hat in den ersten Wochen des Krieges der rohe Feind deutschen Lebens in der Provinz gehaßt, die unserem State den Namen gab, von der einst das Königtum der Hohenzollern ausging und das Zeichen zum Befreiungskampfe vom Joch des kaiserlichen Weltberobers aufleuchtete. Dem Bruderjamme zu helfen, ist die Pflicht eines jeden Deutschen, der das Ostpreußenland für den Bestand unseres preussischen Staates unentbehrlich weiß. Die wackeren Volksgenossen gilt es zu unterstützen, die von erdarmungslosigen Horden aus Hof und Feld vertrieben wurden, deren Frauen und Kinder der tierischen Wut von Barbaren zur Beute fielen. Wir alle wollen und sollen den Bewohnern unserer Schmelzprovinz für ihre Opfer im Dienste des großen Vaterlandes danken durch Gaben der Liebe, die sie in den Stand setzen, die vernichteten Felder neu zu besellen, die zerstörten Dörfer und Städte wieder aufzubauen. Ostpreußen muß dem deutschen Volke erhalten bleiben, wie es vor Zeiten durch und für Deutsche besiedelt wurde, um als stehender Ball gegen das Elementum zu dienen. Schmer und mühselig verläuft der Dolmetsch im Osten für unsere Bauernland, dessen farger Heiß, der Erwerb langer Zeiten voll Arbeit und Mühe, zum großen Teil vernichtet wurde oder in den Schächten des Krieges unterging. Nach bis in unser Jahrhundert hinein mußten ostpreussische Städte unter dem Druck der Kriegskontributionen leben, die ihnen vor mehr als hundert Jahren im Kampfe wider Napoleon auferlegt waren. Aus eigener Kraft die neuen Schäden zu beseitigen, die Spuren der neuen Kriegeszeit zu tilgen, ist ihnen nicht möglich. Reichliche und schnelle Hilfe ist not, bitter not. Wir Deutschen wollen einig sein nicht nur auf blutgeräuschten Schlachtfeldern und in den Stätten denkbürdiger Siege, sondern mehr noch in den Werken barmherziger Wohlthätigkeit an unseren Brüdern, die für uns alle ihr Alles darzubringen willig waren. Und wir hier in der Mitte des Reiches, die wir von der Greueln des Krieges am wenigsten spüren, müssen an erster Stelle für unser unagbar jäher lebenden Stammesbrüder an der Dignose eintreten.

Die Unterzeichneten, denen Ostpreußen aus eigener Kenntnis vertraut ist, denen es länger oder kürzer in glücklichen Friedenszeiten Ostpreußenhilfe gewährte oder die voll ersten Einiges als Säbne des tapferen Grenzlandes sich fühlen, wenden sich mit der Bitte um Spenden an ihre stets hilfsbereiten Mitbürger in Halle und in der ganzen Provinz Sachsen.

Geldspenden nehmen nach wie vor an die hiesigen Zeitungen und die Banken (Mitteldeutsche Privatbank, Bank für Handel und Industrie, Hallescher Bankverein von Kullisch, Kämpf & Co., Bankhaus Friedmann & Co., Gewerbebank, Bankhaus P. F. Lehmann, Bankhaus Paul Schaufel & Co., Bankhaus Reinhold Sedner) sowie Prof. Dr. Werninghoff, Erneststraße 6 I.

Sammelfeste für Liebesgaben, die ebenfalls bringen not tun, sind Neue Promenade 13 (Rotes Kreuz) und Gr. Ulrichstraße 40 II.

- H. Baak, Geschäftsführer. Geh. Medizinalrat Dr. Bencke, Univ.-Professor. Dr. Braunschweig, Professor. Dr. Broekelmann, Univ.-Professor. Geh. Just.-Rat DDr. v. Brunnbeck, Univ.-Professor. Geh. Rat Dr. irr. et phil. Conrad, Univ.-Professor. Geh. Konfessionalsrat DDr. Cornil, Univ.-Professor. Geh. Reg.-Rat Dr. Dorn, Univ.-Professor. Dr. Erdmann, Univ.-Professor. Paul Erdmann, Verwaltungsdir. Geh. Medizinalrat Dr. Franke, Univ.-Professor. Geh. Reg.-Rat Dr. Friedemann, Gemeindefeldrat a. D. Geh. Reg.-Rat Dr. Gerhard, Direktor der Pol. Univ.-Bibliothek. Dr. Gatzert, Univ.-Professor. Dr. von Hippel, Univ.-Professor. K. K. K. Verlagsgeschäft. Dr. Menzer, Univ.-Professor. Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. Meyer, Direktor der Universität. Motakus, Dolmetscher. Alfred Rattke, Generalagent. von Schweenen, Oberkassier. Schmalzschlegel, Landrichter. Geh. Justiz-Rat Schütze, Erster Staatsanwalt. Wirth, Geh. Ober-Reg.-Rat Seydel, Eisenbahnverkehrs-Präsident. Geh. Justizrat Sperling, Sangerichtsdir. Geh. Justizrat F. Dr. Stammer, Univ.-Professor. Frau Professor Dr. Stieda, DDr. H. G. Voigt, Univ.-Professor. Geh. Reg.-Rat Dr. Wangerin, Univ.-Professor. Dr. Werninghoff, Univ.-Professor.

Für Militär!

Unterzeuge, Strickwaren, Kopfhüllen, Kniewärmer, Schlafdecken, Socken, Träger, Füllsappen. (4456)

G. Liebermann, Gelestr. 42, Fernruf 1505.

Stadttheater in Halle.

Freitag, den 25. Sept. 1914: 10. Vorst. im Abonn. 2. Viertel.

Die Walküre

von Richard Wagner. Erster Tag aus der Trilogie „Der Ring des Nibelungen“.

Spielleitung: Oberreg. Theo Raven. Musikal. Leitung: Herm. S. Wegler. Inspizient: Karl Jordan.

- Personen:
- Siegmund August Bogl.
 - Hunding Fr. Schanz.
 - Hotan P. van Soff.
 - Seglinde E. Fiebigler a. G.
 - Waldhilde Jul. Stoll.
 - Frída Fr. Wolmer.
 - Gerhild St. Pfeiffer-Zentgraf.
 - Ortlinde Eva Faust.
 - Walthara P. Seinemann.
 - Schmerleite Fr. Wolmer.
 - Helmwige Alice v. Boer.
 - Wagner G. M. Pfeiffer.
 - Wigande Carl Hoff.
 - Wingegard St. Hoffmann.

Nach dem 1. u. 2. Akt längere Pausen. Raufführung 6 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr. Ende 11 Uhr. (4452)

Sonnabend, d. 26. Sept. 1914: Sonder-Vorstellung bei aufgehobenem Abonnement. Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Prinz von Homburg.

Schaupl. i. 5. Aufz. v. Heine u. Kleist.

Vollente mit der Hand gestrickte Socken empfi. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Passage-Theater

Lichtspielhaus Halle an der Saale, Leipzigstr. 88.

Ab Freitag, den 25. September 1914

Vollständig neues Programm.

Als Hauptattraktion: Eine hochinteressante Aufnahme Unsere bedrohten Kolonien in Afrika, sodann:

Die Kriegserlebnisse eines deutschen Offiziers, betitelt

In Feindesland,

patriotisches Drama in zwei Akten, und

Die Messter-Woche,

enthaltend:

Neues vom Kriegs-Schauplatz.

Beginn der Vorstellungen: Sonntags um 3 Uhr, Wochentags um 4 Uhr. — Am Sonntag nachmittags finden von 3 bis 6 Uhr Jugend-Vorführungen statt. (4457)

Die Direktion.

Nationaler Frauendienst.

Reden zur Weltlage.

Erste Rede: Freitag, den 25. d. Mts., pünktlich 8 1/2 Uhr in der Aula der Universität.

Herr Professor D. Loofs:

Die sittliche Begründung und die

sittliche Bedeutung des Krieges.

Eintrittskarten für sechs Reden zu 3 Mk., für eine Rede zu 50 Pf. zu haben bei dem Pförtner der Universität (Melanchthonianum) und am Eingang zur Aula. (5156)

Sanatorium Friedrichroda

vormalis Geheimrat Dr. Kothe

Moderne Neubau, 1911/12 vollendet, mit jedem Komfort, vorzüglicher Anstalt, mit jeder Art physikalisch-diätetische Heilverfahren, samt physikalisch-diätetische Heilverfahren, Prachtpark, ruhige Lage, Morgen großer Park. Voller Jahresbesuch. Prosp. durch den Besitzer u. dirigierenden Arzt Dr. med. Lippert-Koche.

In vollem Betrieb

Eintrittskarten für sechs Reden zu 3 Mk., für eine Rede zu 50 Pf. zu haben bei dem Pförtner der Universität (Melanchthonianum) und am Eingang zur Aula. (5156)

Für unsere Truppen.

Den Versand von Feldpostbriefen mit Zigarren u. Zigaretten übernehme ich zur gewissenhaften Erledigung.

Portofreie Feldpostbriefe mit 5 Zigarren.

Doppelbriefe (250 g) mit 20 Zigarren oder 100 Zigaretten. Angabe der genauen Adresse erforderlich. (4455)

Rich. Heinze, Gr. Steinstrasse 71. Fernruf 143.

Gute deutsche

Molkerei-Butter 1/2 Pfd.-Stück 65 Pfg.

la. frisch. Schmeer Pfd. 70 Pfg.

Freitag — Sonnabend

la. Classl. Rippespeer Pfd. 88 Pfg.

in bekannter hochfeiner Qualität.

F. H. Krause.

19 eigene Geschäfte. (4458)

Blumenzwiebeln

(allerbeste holländische Ware), Hyazinthen für Töpfe, Gläser und Garten, Tulpen, Crocus, Narzissen, Tazetten, Schneeglöckchen, Scilla u. s. w. sind eingetroffen. (5144)

Ausführliche Preislisten stehen zur Verfügung.

Max Krug, Samenhandlung, Talmanstr. 8 (Hallemarkt), Fernruf 802.

Lagerraum u. Wagenschuppen

sofort gesucht. Offerten mit Preisangabe an

Gebr. Eckardt,

Landesbergerstr. 65. (5191)

Aufruf.

Der Strickverein Hallescher Frauen u. Jungfrauen im Stadt. Heuam bittet für unsere 36 u. 75er um Geldspenden, wolle Unterleiber, Strümpfe, Pulswärmer, Knienwärmer, Schales, Beisbinden und Wolle zur eigenen Verarbeitung durch unsere anleitenden Webstättinnen und nimmt auch sonstige Liebesgaben an. Gestickt ist es uns ermöglicht, diese Liebesgaben dem hiesigen Regimentsbüro zur sofortigen Weiterveränderung direkt an ihre Freunde im Felde abzuliefern. Wir bitten die Göttern an unsere Sammelstellen bei Bruno Freytag und Carl Boock und während der Strickstunden im Heuam Montag, Mittwoch, Freitag nach 8 Uhr abzuliefern, von wo wir sie ohne jeden Verzögerung dem Regimenten zuwenden lassen werden.

Helft uns die telegraphische Bitte unseres Kronprinzen erfüllen: „Sendet große Mengen warmer Unterleiber und Strümpfe für meine Soldaten.“

J. A. F. Kallmeyer, Stadteroberndirektor.

Soweit Vorrat reicht, geben

la. Speisekartoffeln

in einzelnen Zentnern mit

Mk. 2.50 (5174)

ab Speicher Sophienhafen ab.

Kornhausgenossenschaft.

Gegen Kassa

Erbsen.

Faule jeden Posten

Angebote mit Preis u. Quantum um Z. d. 3065 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (5183)

Vermögensbilanz am 30. Juni 1914.

Aktiva	2829 44	Passiva	2880 50
Raffensgeld	2829 44	Geschäftsausgab.-Konto	50 00
Guthaben in laud. Rechnung bei Genossen	27 612 56	Erlaubt für Spar-Einlagen	32 684 84
Guthaben für Darlehen bei Genossen	5 117 15	Geld in laufender Rechnung an Genossen	23 872 40
Guthaben bei Genossen	13 008 90	Geld an die Genossen	—
Guthaben f. eigene Geschäftsanstalt	300 00	Geld für Waren	—
Mobil. u. Utenzilien-Konto	102 00	Retenrevisions-Konto	681 87
Waren-Konto (Gen. u. Gen.)	1 413 67	Betriebsbedürfnisse - Kto.	830 83
Gen.-Kont. Deposition-Konto	4 000 00	Deposition-Konto	4 000 00
Gesamt-Konto	31 187 50	Gewinn- und Verlust-Konto	1 168 79
Geschäftsausgab.-Konto	5 00		
Bestände	5 00		
Summe der Aktiva	35 626 182	Summe der Passiva	35 626 182

Mittelliederbewegung: Zahl der Genossen am 1. Juli 1913 . . . 56. Zugang — Abgang 1. Zahl der Genossen am 30. Juni 1914 . . . 55. Im Laufe des Geschäftsjahres haben sich die Geschäftsausgaben und die Einnahmen um 200 vermehrt. Die Geschäftsausgaben aller Mitglieder betrug am Jahresabschluss 307. 38 40 00.

Rundliche Spar- u. Darlehnsstaffe Niemberg.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Paalr Güssler. H. Dechow.

Zwieback nahrhaft, leicht bekömmlich, Konditorei

G. Zorn.

Freitag u. Sonnabend

frische Geefische

Bratfisch 28 Pfg. 28 Pfg. 38 Pfg. 38 Pfg. 38 Pfg. 68 Pfg. 68 Pfg.

Großer Cablian, Schellfisch, Rotzunge, Sticksander, Stickschmalz.

Wollwasch-Seife, enthält 20 Pfd. unentbehrlich zum Waschen von Wollstoffen, Seiden, mühen, Schmeer, woll. Unterzeug, woll. Strümpfen u. s. w. 40 Pf. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Nordsee, Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 5785 u. 1225.

Täglich Eingang von Herbst-Neuheiten.

Kleiderstoffen, Seidenstoffen, fertigen Kleidern, Kostümen, Paletots, Jacketts, Kragen, Kostümröden, Blusen.

Große Auswahl!

Billig gestellte Preise!

Anerkannt tadellose Mahanfertigung.

Theodor Rühlemann, Leipziger Straße 97.

Mitglied des Rabatt-Spar-Bereins.

Warnung.

Folgende Strafbestimmungen des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851, welches auch für den Kriegszustand im ganzen Reich des 4. Armee-Korps einschlägig für den nichtpreussischen Gebietsteile gilt, werden zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

§ 8.
Wer in einem Belagerungszustand erklärten Orte oder Distrikte der vorläufigen Brandstiftung, der vorläufigen Verurteilung einer Lieferverweigerung, oder des Angriffes oder des Verwehrens gegen die besessene Stadt oder Abgesandte der Zivil- oder Militärbehörde in offener Gewalt und mit Waffen oder gefährlichen Werkzeugen verfahren sich schuldig macht, wird mit dem Tode bestraft.

Sind missiebende Umstände vorhanden, so kann statt der Todesstrafe auf zehn bis zwanzigjährige Zuchthausstrafe erkannt werden.

Magdeburg, den 31. Juli 1914.

Der kommandierende General.

Die vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit in Erinnerung.

Halle a. S., den 11. September 1914.

Der Kreis-Feuerwehrtats-Direktor, von Krosigk.

Bekanntmachung.

Der Geschäftsmann des 15. Bezirks ist zum Gemeindeführer ernannt. Seine Vertreter ist zur Wiederlegung seines Amtes für besetzt erklärt worden. Als zur Befähigung eines neugewählten Stellvertreters hat der Herr Landgerichtspräsident den Geschäftsmann des 23. Bezirks, Herrn Zimmermeister Gottfried Eißel mit d. Nr. 7, mit der Wahrnehmung der Geschäfte für den 15. Bezirk beauftragt.

Halle a. S., den 21. September 1914. Der Magistrat.

Begegnung Einbürgerung unserer lebigen Stenographen suchen wir um sofortigen Eintritt einen wirksamen Vertreter.

Stenographen u. Maschinenschreiber.

welcher sich zur Führung des Kontostores eignet. Originalzeugnisse u. Zeugnissen versehen. Nur schriftliche Offerten zu richten an Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft u. H. H. Halle a. S., Prinzstraße 18. 6149

Alte Promenade I (vormalige Sage, amischen Stadtbeizer und Hauptpost)

hochherrschastliche III. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Diele und reichlichem Zubehör mit Gas, elektrischem Licht und Zentralheizung am 1. April 1915 eventuell etwas früher zu vermieten. Anfragen an Fritz Köller, Alte Promenade I II. Etage. 6175

Ausschreibung.

Die Vergabungen für die städtische Schwämm- und Wabenanfertigung sollen im Wege der Wettbewerbung vergeben werden. Mit entsprechender Aufsicht vorzubereitende Angebote sind bis Donnerstag, den 1. Okt. 1914, vorm. 10 Uhr an das Magistrats-Büro I - Stadthaus - Zimmer Nr. 120/21 des Bollwerkgebäudes, Dresdenstraße 6 III, einzubringen. Die Bedingungen mitzulegen liegen von 10-1 Uhr vormittags im Haus zur Ansicht aus, wofür auch die Bedingungen anzufordern, sowie vorab einnehmen werden können. Auftragsfrist bis Ende Oktober. Halle (S.), den 27. Sept. 1914. Städtisches Bauamt.

Pa. Saatweizen.

1. Abt. u. Orig. Straße, 1 Markt pro Sackler über höchste Preis, abzugeben. O. Schulze, Bielenzien bei Schöneb. 6168

Pferde zum Schlachten.

laut jederzeit und nach höchste Preise. Johannes Thurm, a. S., Gaudastraße 7, Tel. 518.

Pferde zum Schlachten.

laut jederzeit und nach höchste Preise. August Thurm, a. S., Gaudastraße 7, Tel. 518.

Verlangte Personen.

Wir suchen für unser Werk bei Hannover am sofortigen Eintritt einen mit der Ausübung von Bauarbeiten vertrauten Mann. Salomund, Halle a. S. 6192

Analytiker.

Werbungen an die Gewerkschaft Salomund, Halle a. S.

Feldpost-Pakete

praktische Ausstattungen für das Feldheer enthaltend. [5187]

Den Versand dieser Pakete übernimmt die Firma M. Schneider. Die Kundschaft wird gebeten, die erforderlichen Adressen beim Einkauf anzugeben.

Ausstattung I.

- 1 halbwollenes Hemd
- 1 nahtlose kräftige Hose
- 1 Paar wollene Socken
- 2 Paar Fusslappen
- 2 Militär-Taschentücher

zusammen Mk. 5.40

Ausstattung II.

- 1 Makohemd, mittelstark
- 1 nahtlose Hose
- 1 Paar kamelhaarfarbige Socken
- 2 Paar Fusslappen
- 2 Militär-Taschentücher

zusammen Mk. 7.25

Ausstattung III.

- 1 halbwollenes Hemd
- 1 halbwollene Hose
- 2 Paar wollene Socken
- 2 Paar Fusslappen
- 1 Paar handgestr. Pulswärmer
- 2 Militär-Taschentücher

zusammen Mk. 9.75

5% in Marken des R.-Sp.-V.

Militär-Westen

in grösster Auswahl.

M. Schneider

Leipziger Strasse 94.

Auswärtige Theater.

Leipzig. Neues Theater: Freitag: Tring. Rites Theater: Freitag: Geschlossen. Oversee-Theater: Freitag: Zu vollständigen Breiten: Das Wirtentum.

Damenputz.

Damenhüte werden schnell und geschmackvoll garniert und modernisiert. Friedrichstrasse 24 (Königsplatz). Güte, Formen, Federn, Bänder und alle Zubehöre am Lager.

Ideale Büste

idische Körperform erlangen Damen in meist kurzer Zeit durch äußerliche Anwendung von Imposant.

Magerkeit?

Sehr leicht und schnell gegen allgemeine Magerkeit. Preis pro Karton nur Mk. 2.00. 3 Kartons Mk. 5.00. Gegen Magenverstauung Mk. 6.00.

Sanitäts-Depot.

Leipzigerstrasse 11. Eingang S. Sandberg str. Rein haben. [5178] Nur am Abendstunden geöffnet täglich 8-11 Uhr. - Sonntag: vormittags.

Verloren

Brauner Jagdhund entl. in Braunschweig. Gegen Belohnung abzugeben. Ritter, Braunschweig.



Weltbekannt sind
Bleyle's Knaben-Anzüge
Vollkommen nachgeahmt! Nie erreicht!

Niederlage bei
H. Schnee Nachf.
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.
- Katalog gratis. -

Behandlung nach den Grundsätzen der Naturheilkunde.

J. Gastreich, Dorotbenstraße 2 I. [4461]



40-jähriger Erfolg!
Zur Haarpflege
antiseptisch belebend nervenstärkend. Erfriehender Kräuter-Extrakt

verhindert den Haarausfall, verhindert die Schuppenbildung, stärkt die Haarwuchs. Belebt die Nerven. Fl. M. 1.25, Doppelt. M. 2. - bei Oscar Ballin sen u. Jun., Part.: Leipzigstr. 91 u. 93.

Roten Kreuzes

nehme ich alle, nicht mehr brauchbare Gold- und Silberwaren zum Einschmelzen an. [4450]

Juwelier Tittel.

Familien-Nachrichten.



In der Nacht vom 16. zum 17. Sept. starb den Heldentod für König und Vaterland sein heissgeliebter, unvergesslicher Mann, unser einziges geliebtes Kind, Schwiegersohn und Schwager

Karl Dalitz,

Obertnant u. Komp.-Führer im Fü.-Reg. Nr. 36. In tiefstem Schmerze Im Namen aller Hinterbliebenen Annomarie Dalitz geb. Rudolphi.



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 20. September unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Dietrich,

Leutnant im Niederrhein. Fü.-Regiment Nr. 39. Im Namen der Hinterbliebenen Richard Dietrich. 5183

Merseburg, den 23. September 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht 1 Uhr entschlief nach langen, schweren, mit grösster Geduld ertragenen Leiden unser heissgeliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann Johannes Rahne

Kaufmann Johannes Rahne

im hochst vollendeten 18 Lebensjahre. Halle a. S., den 23. September 1914. Im Namen der Hinterbliebenen Familie Fritz Rahne. Beerdigung Sonnabend, den 23. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes und alle Beerdigung am Lager.

Heute nachmittag 1/7 Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser lieber Vater, Schwiegersohn und Grossvater, der Rentier

Ferdinand Müller

im 91. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten Die Hinterbliebenen Familie Walter Familie Weylandt. Döhlitz und Gimritz (Saalkreis), den 22. Sept. 1914. Die Beerdigung findet Freitag, den 23. d. Mts., nachmittags 2 Uhr statt. [4448]

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meine geliebte Frau

Julle Marie Fromholz

geb. nach 50-jähriger Ehe im 78. Lebensjahre nach langen, schweren Leiden in die himmlische Heimat abzurufen. Gustav Schultze, Pastor etc. Halle a. S., Lafontastr. 14, den 24. Septbr. 1914. Die Beerdigung findet Sonntag, den 27., mittags 11 1/2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. - - - Beileidsbesuche vorläufig dankend abgelehnt. - - -

Euse am 1. Oktober unvers. betrauteten

Verwalter, welcher durch gute Zeugnisse eine mehrjährige Praxis nachweisen kann. Gehalt bei freier Station ertl. Wäldle Nr. 800. G. Gnanthoff, Rittergut Weisdorf b. Ballenstedt. 6167

Tätigke

Polsterer

für Reparatur für Automobil-Sarosserien sofort gesucht. Gottfried Lindner A.-G. Ammendorf-Halle.

Lehrling

mit guter Schulbildung sucht Ludw. Hofstetter, Buchhandlung, Volkerstr. 15.

Geburt am 1. Oktober d. J. aus Erlernung der Reitkunst ein junges, heiliges Mädchen aus besserer Familie bei Familienantritt ohne gegenwärtige Vergütung. Rittergut Gausleben bei Heiden a. U. 6159

In frauenlosem Haushalt (Bandwirtsch.) wird einfache, erfahrene, an Treue gemessene Dienstmagd für 1/10 gesucht. Aufst. Fr. bitte unter Z. a. 3886 an die Wohnstätte d. Stg. zu senden. 6184

Berufungs-Angebote

Empfehle: Wamiel's, Stuben- und Saubermädchen sowie Mädchen u. 15-20 Jahre. Laura Falcke, verw. Maft, Gellenerstr. 22, nahe am Markt. Tel. 3872. 6182

Geb. jung. Mädchen

sucht Stellung als Stütze oder Angeler. Angeb. unter P. 148 an Tagesblatt, Schmolln (S. H.). 6184

Vermietungen

Hardenbergstraße 6 5 u. 6. Sim.-Wohn. u. Bad, Balkon u. reichl. Zubeh. 750 u. 800 Mk. für ob. oder unter zu vermieten durch C. Drebingen, Burstr. 50. Tel. 3019. 6277

Seebenerstraße 50 a

6-Simmer-Wohnung m. Balkon, Bad, reichl. Zubeh. 1.000 Mk. sofort ob. später an verm. durch C. Drebingen, Burstr. 50. Tel. 3019. 6278

Büchsenstrasse 4

4-Simmer-Wohnung mit Bad u. 500 Mk. sofort ob. später an verm. durch C. Drebingen, Burstr. 50. Tel. 3019. 6278

Möbliertes Zimmer

an verm. Reichertstr. 19 II.

Verloren

Brauner Jagdhund entl. in Braunschweig. Gegen Belohnung abzugeben. Ritter, Braunschweig.

Verloren

Brauner Jagdhund entl. in Braunschweig. Gegen Belohnung abzugeben. Ritter, Braunschweig.

Verloren

Brauner Jagdhund entl. in Braunschweig. Gegen Belohnung abzugeben. Ritter, Braunschweig.